

nen "Alten Kirchlein in Ernhill" und "Erinnerungen an Tilman" verbindet sich mit dem Holzschnitt "Maria im Weingarten" bei Volkach. 21 Texte begleiten 21 bildliche Darstellungen durch fränkisches Land, künden von seiner Schönheit und vom Fleiß seiner Menschen. Dazwischen – jeweils den Bildern vorangestellt – wissenswerte und informative Anmerkungen zur Technik des Holz- bzw. Linolschnitts. Zwei Menschen, die ihre Liebe zur angestammten Heimat in Wort und Bild zum Ausdruck bringen, sind in diesem Buch kongenial vereinigt. Und das Buch selbst in seiner soliden handwerklichen Verarbeitung und geschmackvollen Aufmachung ist zudem eine noble Geste des Verlegers zum künstlerischen Werk seines Vaters. Ein weiteres Buch von Godehard Schramm in Verbindung mit Karl Seubert, das wiederum Sohn Helmut Seubert verlegen wird, ist geplant. Heinz Haffki/u.

Dr. Herbert Schultheis / Isaac E. Wahler: **Bilder und Akten der Gestapo Würzburg über die Judendeportationen 1941–1943**. Rötter Druck und Verlag GmbH, Bad Neustadt a. d. Saale.

Kurz vor dem Jahresende 1988 erschien im Rahmen der Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens ein neues Werk – der Band 5 – herausgegeben von Dr. Herbert Schultheis, der sich harmonisch an die vier bereits erschienenen Bände anschließt, für sich jedoch eine Neuigkeit darstellt: In dieser Dokumentation, die einen umfassenden und vielschichtigen Überblick über die Aufgaben und Aktivitäten der Geheimen Staatspolizei (GESTAPO) gibt, wird offen und schonungslos, mit dem Bemühen jedoch um allergrößte Objektivität, auch wenn dies angesichts der schrecklichen Ereignisse oft nicht leicht fällt, über die Judendeportation aus dem damaligen "Gau Mainfranken" in den Jahren 1941–1943 berichtet. Der erstaunte Leser kann erfahren, daß es nicht allein die Gestapo und die SA und SS waren, die bereitwillig Hilfsdienste leisteten, damit die Juden in die Vernichtungslager gebracht werden konnten, sondern daß erst die reibungslose Kooperation verschiedenster Organisationen (z. B. auch des "neutralen" DRK), Behörden und Dienststellen (Reichsbahn, Landratsämter, städtische und dörfliche Kommunalbehörden, Arbeits- und Gesundheitsämter, Polizei, Finanzämter, u. a. m.) das Gelingen der tödlichen Projekte ermöglichte. Diese Erkenntnisse werden durch zahlreiche Reproduktionen von Photogra-

phien und Dokumenten – deren Wiedergabequalität nicht immer befriedigen kann, was aber an der Qualität der Originale liegt, für die freilich der Herausgeber nicht verantwortlich gemacht werden kann – eindrucksvoll belegt.

Damit auch Leser, die zwar der deutschen Sprache nicht mächtig sind, aber die englische beherrschen, diese Dokumentation studieren können, wurde der Text von Isaac E. Wahler, dem Sohn des jüdischen Lehrers Israel Wahler s. A., in englischer Sprache zusammengefaßt.

Für dieses gut lesbare Werk, das von dem Bemühen zeugt, die schreckliche Vergangenheit zu dokumentieren, dem Vergessen und Verdrängen entgegenzuwirken, hat der US-Hauptankläger im Nürnberger Wilhelmstraßenprozeß, Prof. Dr. h. c. Robert M. W. Kempner ein sehr eindrucksvolles, ergreifendes Geleitwort geschrieben, das zu Herzen geht und zu erstem Nachdenken anregt.

Möge diese hervorragende Dokumentation, deren Leitthema lautet "Den Toten zum Gedächtnis und den Lebenden zur Ermahnung, einer Diktatur entschieden Widerstand zu leisten" bei möglichst vielen Einwohnern unseres Landes bekannt werden und von ihnen auch gelesen werden; den beiden Autoren, Dr. H. Schultheis und Isaac E. Wahler, denen für ihr Werk Anerkennung und Dank aller gebührt, wäre dies wohl der schönste Lohn für ihre mühevolle Arbeit.

Israel Schwierz

Hans König: **Erlangen . . . vorwiegend heiter**.

Ein unterhaltsamer Streifzug durch die Stadt und ihre Geschichte. Erlangen: Palm & Enke 1988, 96 Seiten. DM 16,80.

Der Titel weckt die Hoffnung auf eine vergnügliche Stadtführung, und diese Hoffnung wird erfüllt: Hans König, ein Urerlanger, breitet vor dem Leser – nicht zuletzt durch die gute Bebilderung – anschaulich Geschichtliches und Gegenwärtiges der "Grande Dame", der jüngsten Großstadt Bayerns aus. Das geht nicht ohne augenzwinkernden, hintergründigen Humor, nicht ohne mehr oder weniger gezielte Seitenhiebe auf Zustände und Befindlichkeiten der Stadt ab, an deren Verwaltung Hans König 46 Jahre lang verantwortlich mitgearbeitet hat. Aber diese Seitenhiebe verletzen nicht, wenn sie auch gelegentlich recht vehement geführt werden.

Dieser Stadtführer ist eine geradlinige Fortsetzung eines der Stränge im vielschichtigen Schaffen von Hans König: seit 1967 schreibt er Mundartgedichte, in den Jahren 1973 bis 1977 schlüpfte er in das Gewand des "Pelzmärtels", einer in

Erlangen wichtigen Figur, und trug aktuelle Glossen und Marginalien aus "Pelzmärkte"-Sicht vor. 1981 erschien sein "Erlanger Anekdotenbuch", das in diesem Jahr in die 2. Auflage ging; 1983 folgte der fachkundliche Bildband "Burschen, Knoten und Philister" über das Studentenleben an der Alma Mater. Im gleichen Jahr kam auch das inzwischen vergriffene nachdenkliche Mundartbuch "Woß wissd denn ihr" auf den Markt, in dessen Anhang sich Hans König mit den Besonderheiten der Erlanger Mundart auseinandersetzt. Er kramte auch im 1985 erschienenen "Rarität-Kistla", und es verwundert nicht, daß die Früchte und Erträge dieser Arbeiten auch in diesen Stadtführer eingeflossen sind, etwa in die Kapitel "Der Pelzermärktl", "Die Erlanger und ihre Mundart", "Die Universität und ihre Studenten". Ein "Rundgang durch die historische Innenstadt" lädt zum Mitgehen ein, Anlagen und Plätze werden vorgestellt, aber auch "Feiern und Feste", wobei natürlich das wichtigste Fest, die "Erlanger Bergkirchweih" nicht fehlen darf. Daß Mundartgedichte mit in diesen vergnüglichen Führer aufgenommen werden, versteht sich von selbst, ist doch Hans König . . . der letzte produzierende Verschlimacher des einst mit Fritz Fleischmann (1904 – 1979) und Hermann Riedmüller (85) gegründeten Trios", wie in dem einfühlsam fundierten Geleitwort von Erich Schilder zu lesen ist. Hans König steht zu den "Erlanger Geschichten", "Verschli", "Blummastraßli" und "Zuckerstickli", wie die Veröffentlichungen der Verschlimacher in den 60er und 70er Jahren betitelt waren, und "Verschlimacher" ist für Hans König ein Ehrenname, wenn ihm auch bewußt ist, daß er im Hochdeutschen und auch in mundartlichen Arbeiten durchaus darüber hinauswachsen kann – was er auch bewiesen hat.

Sein Stadtführer präsentiert sich nicht nur als angenehme Hilfe für den Fremden, der die Stadt Erlangen kennenlernen und ergründen will; er bietet auch dem "Urerlanger" immer wieder etwas Neues aus der schier unerschöpflichen Kiste der "Erlangersia". Wenn Erich Schilder diesen Stadtführer als "leicht verständlich", "einfallsreich, launig und unterhaltsam" apostrophiert, so kann man ihm nur zustimmen. Christa Schmitt

Hans-Werner Nachroth: **Gut ist was hilft**, Lehrreiches, Lustiges und Legedäres aus der Geschichte der fränkischen Heilkunde, 1988, 272 Seiten, Oberfränkische Verlagsanstalt, Hof. Mit der Schilderung verschiedener Persönlichkeiten und Episoden aus der Medizin in Franken

hält der Autor ihre Entwicklung auszugsweise fest. Er beginnt mit Heiligen, Pestsäulen und Hospitälern, berichtet aus der Entwicklung der fränkischen Pharmazie, erzählt von Stadtärzten aus der Renaissancezeit und vom Kampf gegen die Pest im Mittelalter. Ein eigenes Kapitel ist der Gelehrtenfamilie ebenso gewidmet wie der Cnopf'schen Kinderklinik in Nürnberg, die zu den ältesten Kinderkliniken Europas gehört, und der Geschichte der reichsstädtischen Universität Altdorf bei Nürnberg. Unterhaltsam geschrieben, mit einem Schwerpunkt auf den individuellen Geschichten von Menschen vermittelt der Fachjournalist Hans Werner Nachroth Wissenswertes aus der Geschichte der fränkischen Medizin. Er basiert dabei u. a. auch auf den Forschungsergebnissen der Medizinhistoriker der Würzburger Universität, die diese Veröffentlichung ihrer Arbeit durchaus begrüßen, wie der Institutsleiter Professor Gundolf Keil in seinem Vorwort deutlich macht. Als Zusammenstellung von zehn Einzeldarstellungen will das Buch keine Gesamtgeschichte der fränkischen Heilkunde sein, es kann jedoch interessante und amüsante Einblicke geben und damit Zusammenhänge herstellen. U. S.

Bernd Wolfgang Lindemann: **Ferdinand Tietz 1708 – 1777**. 413 Seiten mit 14 farbigen, teils gefalteten Tafeln und 411 Tafelabbildungen nach Modellos, Figuren und Planzeichnungen. Leinen mit Schutzumschlag DM 128,-. Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn/Bayern.

Siebzig Jahre nach der einzigen wissenschaftlichen Darstellung über die Tätigkeit des genialsten Bildhauers des fränkischen Rokoko erschien der gewichtige Prachtband Lindemanns. Es ist ein Buch, das kunsthistorisch keine Fragen offen läßt, und durch die verlegerische Sorgfalt Anton H. Konrads einem Bildband bester Prägung gleichkommt. Nach der Vita des Bildhauers werden Stilfragen erörtert. Eingehende Beschreibung und Würdigung erfährt das Werk des Künstlers, besonders die Ausstattung des Seehofers Parks, die Arbeiten für Kurtrier und der berühmte Schloßgarten in Veitshöchheim. Der Katalogteil erfährt das übrige Oeuvre. Der erfindische Reichtum, die raffinierte Verkörperung des süddeutschen Rokoko werden in diesem Buch offenkundig. Werke von höchster künstlerischer Kraft treten in das helle Licht des Verstehens. Ferdinand Tietz ordnet sich ein in die Reihe der großen schöpferischen Persönlichkeiten seiner Zeit. – Literaturverzeichnis und Register vervollständigen den beachtenswerten Band.